



MEHR BIO IN KOMMUNEN

Öffentliche Auftraggeber in Deutschland beschaffen jährlich Produkte, Bau- und Dienstleistungen in einem Umfang von rund 19% des Bruttoinlandsprodukts. Im Jahr 2010 lag das Einkaufsvolumen bei knapp 480 Mrd. Euro, mit jährlich steigender Tendenz. Etwa die Hälfte entfällt auf die Kommunen. Werden insbesondere Lebensmittel nachhaltig beschafft, so stellt dies einen mehrfachen Vorteil dar, sowohl für die öffentliche Hand selbst, als auch für die Gesellschaft, die Umwelt und das Wohl zukünftiger Generationen.

Wichtiges Anliegen ist es deshalb, den Bio-Anteil in der öffentlichen Beschaffung kontinuierlich zu steigern. Einige Kommunen leisten in diesem Bereich bereits Vorbildliches. Um gesetzliche und vergaberechtliche Sicherheit zu schaffen und die Erfahrungen bei der praktischen Umsetzung anschaulich darzustellen, hat das Bio-Städte-Netzwerk ein gemeinsames Projekt mit dem Titel „Mehr Bio in Kommunen“ auf den Weg gebracht. Wichtiger Unterstützer ist das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit Mitteln aus dem Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft.

Ergebnis ist der Praxisleitfaden „Strategien und Konzepte zur erfolgreichen Einführung von Bio-Lebensmitteln im Verpflegungsbereich von Kommunen“, der auf unserer Webseite www.biostädte.de als Download zur Verfügung steht.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Bio-Branche ist eine der nachhaltigsten und zukunftsträchtigen Branchen. Durch die beachtliche Zahl an Unternehmen und Arbeitsplätzen erlangt die Biobranche an wirtschaftlicher Bedeutung. Ein lohnendes Feld für die Wirtschaftsförderung.

Der ökologische Landbau schont Böden, sorgt für weniger belastetes Abwasser, fördert die Artenvielfalt und trägt dazu bei, unser Klima zu schonen. All dies sind wichtige Aspekte, an denen Umweltverwaltungen ansetzen können. In Biolebensmitteln finden sich mehr sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe, eine größere Vielfalt gesundheitsfördernder Bakterien, weniger Rückstände von Agro-Chemikalien, Kunstdünger und Zusatzstoffen. Aus diesen Gründen setzen sich Ernährungsberater zunehmend für Biolebensmittel ein.

Seit 2010 arbeiten Städte, die den Ökolandbau und Bio-Lebensmittel fördern, zusammen. Im Vordergrund stehen Erfahrungsaustausch, gemeinsame Projekte, die Akquise von Fördermitteln und öffentlichkeitswirksame Aktionen. Durch das gemeinsame Auftreten im Netzwerk der deutschen Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise soll dem Anliegen ein höheres politisches Gewicht verliehen werden. Möglichst viele Städte, Gemeinden und Landkreise sollen sich deshalb dem Netzwerk anschließen.



DIE AKTIVEN STÄDTE:

- Augsburg
- Bremen
- Bonn
- Darmstadt
- Erfurt
- Erlangen
- Freiburg
- Hamburg
- Heidelberg
- Ingolstadt
- Karlsruhe
- Landshut
- Lauf / Pegnitz
- Leipzig
- München
- Nürnberg
- Regensburg
- Witzhausen

ZIELE DES NETZWERKS

1. Den Ökolandbau, die Weiterverarbeitung und die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln mit kurzen Transportwegen und regionaler Wertschöpfung fördern.
2. Vorrang für Bio-Lebensmittel bei öffentlichen Einrichtungen, Veranstaltungen und Märkten. Insbesondere bei der Essenversorgung von Kindern und Jugendlichen auf gesunde Bio-Lebensmittel setzen.
3. Über vielfältige Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen private Verbraucherinnen und Verbraucher, aber auch Betriebskantinen und Cateringunternehmen ansprechen.
4. Im Rahmen der Wirtschaftsförderung die Bio-Branche vernetzen und Arbeitsplätze in einer Zukunftsbranche fördern.
5. Darauf hinwirken, dass sich die staatliche Förderpolitik wesentlich stärker auf die Bio-Branche und entsprechende Kooperationsprojekte fokussiert, und agrarpolitische und wirtschaftspolitische Maßnahmen enger mit den kommunalen Aktivitäten verzahnt werden.



MITMACHEN

Alle interessierten Städte, Gemeinden und Landkreise sind eingeladen, das Netzwerk kennenzulernen und darin mitzuarbeiten.

Das Netzwerk der Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise ist ein Aktiven-Netzwerk im besten Sinne, ohne feste Organisationsform und Mitgliedsbeiträge. Je nach Projekt und Aktion wird die Finanzierung gemeinsam besprochen und festgelegt. Grundlage der Zusammenarbeit ist eine Kooperationsvereinbarung, die von den Gründungsstädten gemeinsam erarbeitet wurde. Darin ist auch beschrieben, was eine Bio-Stadt, -Gemeinde und einen Bio-Landkreis ausmachen sollte. Kommunen, die dies (noch) nicht erfüllen, sind im Netzwerk willkommen.

BIO-STÄDTE, -GEMEINDEN UND -LANDKREISE ...

1. haben einen entsprechenden Ratsbeschluss
2. verfolgen selbst definierte Ziele
3. setzen Projekte, Aktionen und Maßnahmen um
4. benennen eine zuständige Stelle bzw. Ansprechperson

Die Kooperationsvereinbarung können Sie auf unserer Website www.biostaedte.de herunterladen.

www.biostaedte.de

Dr. Werner Ebert
BioMetropole Nürnberg
Hauptmarkt 18
90403 Nürnberg
Tel: 0049 911 231 4189
werner.ebert@stadt.nuernberg.de

